

Luifens Unruhe. Nachdem sie aber nicht lange auf dem Saale verzogen war, öffnete sich die Thüre des gegen über stehenden Zimmers, aus welchem eine ansehnlich gekleidete Mannsperson, die Frau von U * * mit Angeliquen einzutreten nöthigte. Nur immer näher, Madame, wir haben Ihrer Ankunft mit sehnlicher Ungeduld entgegen gesehen, sprach er, indem er Luifens Hand mit seiner einen, und mit der andern Angeliquens ihre ergrif, und sie also mit einigen Angestüm der Freude in das Zimmer führte. Sind Sie es demnach, Madame, fuhr er darauf fort zu reden. Sind Sie also die großmüthige Wohlthäterinn, deren edler Menschenliebe ich so unendliche Verbindlichkeit schuldig bin, wegen... Hier richtete die bestürzte Frau von U * * ihre niedergeschlagenen Augen auf das Gesicht des Herrn, und den Augenblick las sie aus dessen Zügen die Auflösung ihres großen Räthsels. Er sahe ihrem geliebten Philint ungemein ähnlich, ihr Herz sagte ihr sofort, daß es sein Bruder sey, den ihm die glaubwürdigsten Nachrichten vorlängst in einem Treffen geblieben zu seyn, angegeben. Philint und er waren noch in zartester Jugend durch einen gewissen Zufall in ein heftiges Mißverständnis mit einander gerathen, welches in einen bitteren Groll ausgeschlagen, so daß sie einander auf ewig Freundschaft, ja alles Andenken aufgesagt hatten. Man stünde mit der Barbaren jener Zeiten annoch in Gefahr, große Seelen zu vergöttern, wenn sie nicht immer zugleich Fehler an sich hätten, dazu eben nicht allemal das scharfe Auge eines unerbittlichen Sittenrichters, um sie zu entdecken, nöthig ist. Philint und Robert, (das war der Name des andern Bruders,) hatten einander seit der langen Zeit nicht wieder gesehen, noch sich einige Merkmaale von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben. Beide hatten aber redliche Herzen, keiner haßte den andern bei sich selber, nur der Punkt einer grausamen chimärischen Ehre nöthigte jeden, wenigstens dem äußerlichen